

Engabrunn (Langenlois), Dorf

Literatur: Top. II 567; TSCHISCHKA 98. — (Prähistorische Funde) Mitt. Anthr. Ges. Wien XX, 1890, 47 Fig. 31.

Sehr alte Ansiedlung, die um 1100 als „Ermichinbrunnin“ als Göttweiger Besitz zum ersten Male genannt wird (Fontes rer. Austr. 2 VIII 37 Nr. 146 und 41 Nr. 168). Göttweig erhielt sich einen größeren Besitz bis 1848, das meiste aber kam 1741 durch Kauf von weltlichen Grundherren an Zwettl. Auch Grafenegg war hier begütert.

In den Feldern und Weinbergen südlich von der Kirche Aschengruben der Bronzezeit mit zahlreichen Scherben grober Gebrauchsgefäße.

Pfarrkirche zum hl. Sebastian.

Nach Schweickhardts Angabe stand an der Stelle des Turmes 1497 eine Kapelle, die der Pfarre Gravenverd zugewiesen war, 1520 dem Chorherrenstift Dürnstein einverleibt wurde und 1522 die jetzige Form erhielt. Die Angabe ist nicht beglaubigt; in einer Urkunde von 1497 ist nur von einer Kapelle die Rede, diese

scheint 1511 erweitert worden zu sein und ihre jetzige Gestalt erhalten zu haben. Im Pfarrverzeichnis von 1666 (Konsistorialarchiv Wien) kommt E. nicht vor. Vielleicht ist die Gründung der Pfarre mit den großen Pestnöten 1679, 1691 und 1713 in Verbindung zu bringen. Bis 1760 war sie Filiale von Grafenwörth, dann bis 1785 Vikariat unter dem Patronate von Dürnstein und ist jetzt Herzogenburg inkorporiert. Zuletzt wurde die Kirche 1903 restauriert.



Fig. 59 Engabrunn, Pfarrkirche (S. 127)

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit vorgelagertem Turm. — S. Vier Strebepfeiler mit je drei Pultschrägen, die beiden äußeren übereck gestellt; drei spitzbogige Fenster mit erneutem Maßwerk, das westliche verkürzt, unter dem zweiten rundbogiger weiß gefärbelter Anbau mit Pultdach. — N. Zum Teil verbaut, drei Strebepfeiler, ein Fenster wie im S. — O. Den Chor überragend. Satteldach, Ziegel.

Chor: In fünf Seiten des Achteckes geschlossen; im S. zwei Strebepfeiler und ein Spitzbogenfenster wie im Langhaus, ebensolche Fenster in den beiden Schrägen, das im O. vermauert; Satteldach, Ziegel.

Turm: Quadratisch, durch zwei Gesimse in drei Stockwerke gegliedert, nur mit dem Dach die Kirche überragend; Durchgangshalle von N. nach S. mit jederseits einer Spitzbogentür. Im zweiten Stock im S. und N. je ein länglicher Fensterschlitz, im dritten an drei Seiten je ein gekuppeltes rundbogiges Schallfenster. Pyramidendach mit zwei kleinen Spitzgiebeln an jeder Seite; Knauf und Hahn.

Pfarrkirche.

Beschreibung.

Fig. 59.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Einschiffige, spätgotische, netzgewölbte Kirche mit Chor in Fortsetzung des Langhauses und niedrigem, den Kirchenfirst kaum überragendem vierseitigen Westturm mit zwei kleinen Spitzgiebeln an jeder Seite. Vgl. die Kirche in Hollenburg (s. Fig. 59).

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Graugelb verputzt, schönes, graues, umlaufendes profiliertes Sockelgesimse, das auch um den Turm läuft und dessen Wülste sich in den Ecken der Strebepfeiler verschneiden; umlaufendes Kranzgesimse.